

## Infoletter 02/15

### Frühe Förderung Die Geschichte der Familie Mohammed

Ein Einblick in das Hausbesuchsprogramm

Sehr geehrte Leserinnen und Leser

Vor zwei Jahren haben wir Sie das erste Mal über das Hausbesuchsprogramm informiert. Hausbesuche tragen wesentlich zur Früherkennung von Risikosituationen bei und ermöglichen eine gezielt präventive Intervention. Die Beraterinnen erkennen die Potenziale der Familien und unterstützen die Eltern. Durch die Zusammenarbeit der Eltern mit den Mitarbeiterinnen der Mütter- und Väterberatung und den Hausbesucherinnen können die Kompetenzen der Eltern gestärkt, Belastungsfaktoren reduziert, Schutzfaktoren erhöht und die Lebens- und Lernwelten der kleinen Kindern erweitert werden.

Heute können wir Ihnen einen Einblick gewähren, wie die Eltern, interkulturelle Vermittlerinnen und verantwortliche Mütterberaterinnen solche Hausbesuche erleben. Wie wirken sie? Wir wollen Ihnen erzählen, auf welche Lebensgeschichten wir die letzten beiden Jahre stiessen, welche neuen Perspektiven Familien erhielten und welche Erfahrungen alle Beteiligten auf dem Weg durch das Hausbesuchsprogramm machten.

Lesen Sie weiter und besuchen Sie mit uns die Familie Mohammed.

Freundliche Grüsse  
Stadt Luzern, Kinder Jugend Familie

### Storytelling – eine Methode zur Evaluation des Hausbesuchsprogrammes

Die Stadt Luzern wählte für die Massnahme des Hausbesuchsprogramms, als Ergänzung zur externen Evaluation, die Evaluationsform „Storytelling“. Interviewerinnen und Interviewer besuchten in zwei Fällen alle Beteiligten des Settings Hausbesuche und liessen Eltern, Hausbesucherin (interkulturelle Vermittlerin) und die zuständige Mütterberaterin erzählen.

Die Erlebnisse, Erfahrungen und Meinungen aus den Interviews legen alle Perspektiven offen und können für die Weiterentwicklung des Programmes wichtige Inputs geben.

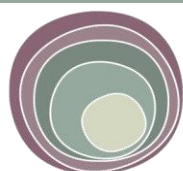


Malen – schon so früh? Eltern erleben, was alles möglich ist

Die Tribschenbadi gehört neu zu den Freizeitaktivitäten der Familie Mohammed. Sie kennt die Stadt schon viel besser, seit sie mit der Hausbesucherin unterwegs war. *Mütterberaterin: Vorher ging die Mutter mit den Kindern kaum aus dem Haus. Sie wusste nicht, wo sie als Migranten überhaupt willkommen sind.*

#### Hinweis:

**5. Netzwernachmittag**  
**Frühe Förderung**  
Mittwoch, 2. September 2015  
13.30 bis 17.30 Uhr



Und seit einigen Monaten spaziert die dreijährige Aisha mit ihrer Familie immer mittwochs zum Dula Schulhaus. Dort ist ihr Lieblingsspielplatz und manchmal darf Aisha in der Ludothek ein Spielzeug auswählen. Beim letzten Besuch durfte sie ein Like-a-bike nach Hause nehmen.

*Mütterberaterin: Die Mutter war erstaunt, wie schnell Aisha den Umgang mit dem Bike lernte. Sie hat sonst nie zugelassen, dass die Kinder zu Hause wild spielen, obwohl ihr bewusst war, dass Aisha grobmotorisch einiges aufzuholen hat. Nun ist die Mutter glücklich, Aisha so aktiv zu sehen.*



Die interkulturelle Vermittelnde spielt mit dem Kind, die Mutter beobachtet mit

## Neuer Mut, hinauszugehen und Kontakte zu knüpfen

Auch die Mutter freut sich auf den Spielplatz, denn oft trifft sie dort andere junge Frauen aus Nordafrika und diese Abwechslung ist wichtig für sie. Die Beziehung zum Vater der Mädchen, den sie auf der Flucht kennenlernte, war belastend für sie. Er ist jetzt aus ihrem Leben verschwunden.

*Mütterberaterin: Die Mutter nimmt den Weg von 20 Minuten gerne auf sich, weil sie dort Frauen in ähnlichen Situationen trifft und sich austauschen kann. Dies hilft ihr, ihren Alltag als Alleinerziehende mit zwei kleinen Mädchen und kaum Deutschkenntnissen leichter zu meistern.*

Seit die Hausbesucherin zu ihnen kommt, geht die Familie oft auch auf den Spielplatz im Quartier. Vorher blieben sie die ganze Woche in ihrer kleinen Zweizimmerwohnung. Aisha darf jetzt überall viel mehr ausprobieren und Erfahrungen sammeln.

*Mütterberaterin: Aisha sieht, wie die anderen Kinder klettern und balancieren und darf dies immer häufiger ausprobieren, ohne dass ihre Mutter gleich abblockt.*



**Fröhe Förderung**  
unterstützen • fördern • vernetzen

Es freut die Hausbesucherin, dass Aisha nun eine Spielgruppe besucht. Das entlastet ebenso wie die regelmässigen Besuche bei der Mütter- und Väterberatung.

*Hausbesucherin: Aisha ist scheu und sprach bei den ersten Besuchen kein Wort mit mir, weshalb ich fragte, ob sie überhaupt spricht. Laut Mutter spricht sie mit ihr fließend. Wir schauen, ob sie ihre Schüchternheit durch die Spielgruppe überwindet oder ob sie logopädisch abgeklärt werden soll.*

Bald endet das Hausbesuchsprogramm. Das findet die Mutter schade, denn Aisha hat viel gelernt. Die Hausbesuche sind für die Mutter wichtig geworden.

*Mütterberaterin: Wo es überall mangelt, haben wir erst durch die Hausbesuche richtig gemerkt. Das ist super, denn so können wir rechtzeitig agieren.*

## Die Rolle der Mutter als Erziehende stärken

Die kleine Aisha hofft, dass sie schon bald wieder auf den Spielplatz gehen, denn da gefällt es nicht nur ihr beim Herumtollen, da ist auch ihre Mutter gerne.

*Hausbesucherin: Ich habe der Mutter erklärt, dass es im Hausbesuchsprogramm nicht nur darum geht, die Tochter zum Spielen zu animieren, sondern auch darum, wie sie als Mutter in ihrer Rolle noch mehr für die gute Entwicklung ihrer Tochter tun kann. Die Mutter versteht dies, denn sie will, dass sich ihre Tochter gut auf die Schule vorbereiten kann.*

## Kleine Schwester profitiert mit

*Mütterberaterin: Seit die Hausbesucherin bei der Familie ist, habe ich die Familie nur zweimal gesehen. Als sie das zweite Mal bei mir war, kam Aisha wie selbstverständlich rein und versuchte sofort die Puppe anzuziehen. Das hat sie vorher nie gemacht. Sie ist am Aufholen. Noch viel spannender ist die Wirkung des Programms in der ganzen Familie: Das zweite Kind läuft problemlos mit und zeigt dem Alter entsprechend eine adäquate Entwicklung.*

## BUCHTIPP: Storytelling

Trier, K. (2006). *Storytelling. Eine narrative Managementmethode*. Heidelberg: Springer Medizin-Verlag.

## NEUE Erziehungsplattform:

[www.conTAKT-kind.ch](http://www.conTAKT-kind.ch)